



bibelINFO



„So wie du mich in die Welt
gesandt hast, habe ich auch
sie in die Welt gesandt.“

Johannes 17,18

© Adobe Stock - gen

INHALT

- 2 Editorial
- 3 Versteckte Wörter
- 4 Zentralasien
- 6 Die Bibel für Flüchtlinge, für Gefangene, in der Vendée...
- 8 50 Jahre auf dem Flohmarkt in Genf!
- 10 „Gott hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit“
- 12 *Jenseits der endlosen Meere*
- 13 Eine indirekte Folge der Pandemie
- 14 Eine recht belebte Zeit
- 15 Sie schreiben uns
- 16 Gebetsanliegen



Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt.

Johannes 17,18

Was wir insbesondere in den letzten bei-

den Jahren erlebt haben sowie einige bevorstehende Wahlentscheidungen können zur Verunsicherung führen: Welche Position sollen wir beziehen? Was ist am weisesten und am sinnvollsten?

Kürzlich las ich einige Schriften von Dietrich Bonhoeffer im Rahmen eines ihm gewidmeten Artikels. Die Lektüre machte mich nachdenklich und forderte mich heraus. Am Ende seines kurzen Lebens dachte Bonhoeffer intensiv darüber nach, wie das Evangelium in der damals (1944) bereits religionslosen Welt vermittelt werden konnte. In seinen Überlegungen kam er zu dem Schluss, man solle die Weltgeschichte zusammen mit der eigenen Geschichte umfassender betrachten und eine Verbindung zwischen dem „Vorletzten“ (der Welt, in der wir leben) und dem „Letzten“ (dem Kommen Jesu Christi) herstellen.

Oftmals lassen sich Christen in ihrem Denken und Handeln mehr von der einen oder anderen Dimension leiten. Die einen ziehen sich aus den aktuellen Debatten zurück, weil sie glauben, dass diese nicht in ihre Zuständigkeit fallen und das „Letzte“ den Vorrang hat. Die anderen beschäftigen sich vor allem mit dem diesseitigen „Vorletzten“, so dass sie manchmal sogar auf die Wiederherstellung einer christianisierten Gesellschaft hinarbeiten, anstatt ihre Energie darauf zu verwenden, das Evangelium in einer religionslosen Welt zu leben und weiterzugeben.

Timothy Keller weist im Hinblick auf die erste Haltung zu Recht darauf hin, dass die Kirche Unrecht (wie zum Beispiel die Sklaverei) de facto gebilligt hätte, wenn sie dazu geschwiegen hätte.¹ Persönlicher Einsatz und die Auseinandersetzung mit dem Diesseitigen im Licht des kommenden Letzten sind notwendig, wenn wir hier und jetzt wirklich Salz und Licht sein wollen.

Dagegen führt die zweite Haltung oft zur Wahl falscher Prioritäten und bringt wenig hilfreiche Kämpfe mit sich, die besonders in den sozialen Netzwerken auf lieblose Art und Weise ausgetragen werden.

Dietrich Bonhoeffer schrieb: „Wir leben im Vorletzten und glauben das Letzte.“² Wenn wir so leben, dass wir die Gegenwart im Licht der Zukunft sehen, wird unser Denken und Handeln voll und ganz von der Hoffnung auf das Kommen Christi und die damit verbundenen letzten Dinge inspiriert. Und zugleich werden wir uns Jesu Beispiel folgend in der gegenwärtigen

*Wir leben im
Vorletzten und
glauben das
Letzte.*

Dietrich
Bonhoeffer

Welt voll engagieren.

Anders als die Pharisäer lebte Jesus nicht „religiös“; er teilte den Zustand der Menschen und offenbarte dadurch die Tiefe der Gnade Gottes in Menschengestalt. Gott ist in Seinem Sohn ganz Mensch gewesen. Daher ist es laut Bonhoeffer „gut“ für den Menschen, Mensch zu sein und zu bleiben, selbst in einem entmenschlichenden Kontext, und dem Vorbild Christ folgend, es *mit den* und *für* die anderen zu sein.

Zum Schluss möchte ich Ihnen ein Zitat weitergeben, das diesen Gedanken entwickelt und uns ein Begleiter durch die Osterzeit sein kann: „... und ich erfahre es bis zur Stunde, dass man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt. Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen – sei es einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder

oder einen Kirchenmann (eine sogenannte priesterliche Gestalt!) [...] – und dies nenne ich Diesseitigkeit, nämlich in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge und Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeiten leben, – dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane [...]; und so wird man ein Mensch, ein Christ.“³

■ Christophe Argaud - ca@bible.ch

¹ Artikel erschienen in der New York Times im September 2018: «How Do Christians Fit Into the Two-Party System? They Don't» („Wie passen Christen in das Zweiparteiensystem? Gar nicht“).

² Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung - Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*, hrsg. von Eberhard Bethge, Gütersloher Verlagshaus 2005, S. 88.

³ Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, S. 195-196.

VER- STECKTE WÖRTER Nr. 68

In dem Wortgitter sind die Namen berühmter Persönlichkeiten aus der Bibel versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht, diagonal und rückwärts. In den restlichen Feldern

kann man einen Bibelvers lesen. Folgende Personen werden gesucht:

- Erster Mensch
- Anführer Israels auf 40 Jahren Wüstenwanderung
- Mutter Jesu
- Stammvater Israels, Zwillingbruder Esaus
- König, baute den ersten Tempel in Jerusalem
- „Vater des Glaubens“
- Prophet, der die ersten beiden Könige Israels salbte
- Königin, die einen Massenmord am jüdischen Volk verhinderte
- Beiname des Apostels Simon, des Sprechers der Zwölf
- Prophet, auf dessen Gebet hin drei Jahre kein Regen fiel
- König von Juda, der im Alter von acht Jahren gekrönt wurde
- Zweiter König Israels, Stammvater Jesu
- Apostel, Heidenmissionar und Gemeindegründer
- Moabiterin, Stammutter Davids und Jesu
- Sklave, Häftling und Berater des Pharao

- Prophet, Beamter am babylonischen und persischen Königshof
- Babylonischer Eroberer Jerusalems
- Hure aus Jericho
- Erbauer der Arche
- Apostel Jesu, schrieb fünf Bibelbücher

R	S	W	O	H	D	I	V	A	D	L	J
E	A	B	R	A	H	A	M	D	E	M	D
E	M	Z	N	R	O	M	O	L	A	S	D
S	U	I	E	E	A	I	S	O	J	N	H
U	E	E	S	N	H	P	E	S	O	J	R
L	L	R	T	N	D	F	B	U	E	O	R
U	C	H	H	T	H	A	O	N	E	H	T
A	D	R	E	E	R	I	K	A	D	A	M
P	S	U	R	T	E	P	A	U	I	N	N
S	E	T	I	L	N	E	J	R	B	N	N
W	E	H	I	G	E	N	A	W	A	E	N
D	R	A	H	A	B	M	E	L	T	S	N

Lösungssatz von Nr. 67

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! Ps 8,10 (Ä = AE)

Alles zitiert nach der Schlachter-Übersetzung 2000



LÄNDERINFOS

- Bevölkerung: 74,1 Mio. insgesamt (Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan)
- Hauptreligion: Islam
- Christen: 5,8 Mio.

KONTEXT

Die Gemeinde in Zentralasien ist erst 30 Jahre alt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1991 entstand innerhalb der lokalen Bevölkerung eine christliche Gemeinschaft. In der Zeit davor, während des Kommunismus (1917-1985), wollten die Machthaber der Sowjetunion ein sozialistisches Paradies errichten, ohne Nationalstaaten und ohne Religion. Wie wir laut Faktenlage wissen, wurden damals Millionen von Bürgern, unter ihnen auch viele Christen, in Gulags geschickt und vom atheistischen Regime verfolgt.

1985 begann Mikhail Gorbatschow mit der Perestroika. Schließlich wurde ein Amnestiedekret unterzeichnet, durch das viele in den Arbeitslagern gefangene Christen befreit wurden. In diesem Zeitraum sprach man von einem „geistlichen Frühling“. Sechs Jahre später begann sich die Sowjetunion endgültig aufzulösen. Mit dem Ende der Sowjetzeit 1991 erlebten die fünf unter Stalin gegründeten Sowjetrepubliken Kasachstan, Kirgistan,



Die drei Medersas auf dem Registan Platz in Samarkand (Usbekistan)



Männer unterhalten sich auf dem Tiermarkt in Aschgabad (Hauptstadt Turkmenistans).

Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan die bedeutendsten Veränderungen auf religiöser Ebene und bildeten unabhängige Staaten. Der Islam (überwiegend sunnitisch) ist dort die Hauptreligion. Im Februar 2020 machten die Muslime 70,6 % der Bevölkerung in Kasachstan aus, in Kirgistan 87,3 % und in Tadschikistan, Turkmenistan sowie Usbekistan jeweils über 95 %.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts fand in Zentralasien eine große Erweckung unter der muslimischen Bevölkerung statt: Viele sind Christen geworden. Heute schätzt man die Zahl der Gläubigen in den fünf Staaten mit muslimischem Hintergrund auf ca. 320.000.

CHRISTSEIN IM ALLTAG

Die Einwohner von Zentralasien, die sich als muslimisch bezeichnen, betrachten diejenigen, die sich zu Jesus bekehrt haben, als Verräter. Für die Familie ist das dann eine große Unehre, wenn Angehörige den Islam „verraten“. Und in diesen Ländern ist es viel schwieriger als im Westen, ohne den Schutz

der Familie auszukommen. Die Familie sorgt dort für die Bedürfnisse kranker Angehöriger, sie organisiert Hochzeiten und kommt für Ausbildungskosten auf. Aus diesem Grund ist es so schrecklich, wenn man aufgrund des christlichen Glaubens von den Seinen ausgestoßen wird.

ZITAT

Sie lernten Jesus durch Träume, Heilungen und Wunder kennen. Sie gaben ihre Häuser, Arbeitsstellen, Schulbildung auf und gingen von Dorf zu Dorf, um das Evangelium zu predigen. Sie verkündeten den Leuten, dass Jesus lebt und sie ihm nachfolgen müssen.

Esther Adamo (Pseudonym), Mitarbeiterin von Open Doors, die die geistliche Erweckung der 1990er Jahre unter der Jugend in Zentralasien miterlebte

ZEUGNIS

Dana* ist Tochter eines Untergrundpastors in Zentralasien. Eines Abends, als sie ungefähr 9 Jahre alt war, klopfte es an der Haustür. Ein Polizist in Uniform stand davor. „Ich suche Herrn X. Wohnt er hier?“, fragte er. Dana antwortete: „Ja, das ist mein Vater. Er ist nicht Zuhause. Aber ich denke, er wird sehr bald wiederkommen. Sie können reinkommen und warten, wenn Sie möchten.“ Der Mann ging darauf ein.

Aber die Zeit verging und der Pastor kam immer noch nicht heim. So schlug das kleine Mädchen vor: „Es ist Essenszeit. Ich kann uns etwas zubereiten.“ Zwanzig Minuten später kehrte sie mit einer Mahlzeit zurück. Sie teilte dem Polizisten mit, dass sie die Gewohnheit hatte, vor dem Essen zu beten. Er aber erwiderte ihr, er mache so etwas nicht. Da sagte sie einfach: „Oh, das macht gar nichts, ich werde auch für Ihr Essen beten. *Danke, Herr, dass du diesen Mann gut in unser Haus gebracht hast. Segne unsere gemeinsame Mahlzeit. Im Namen Jesu, Amen.*“

Der Polizist war so verblüfft von dem Liebesbeweis des Kindes, dass er sich mit einem Dilemma konfrontiert sah, als der Pastor schließlich wieder zurückkehrte. Eigentlich sollte er ihn verhaften, weil er unerlaubte Gemeindeversammlungen geleitet hatte. Schlussendlich fragte der Mann: „Wer ist denn Ihr Jesus? Könnten Sie mir Ihren Glauben erklären?“

Der Pastor beantwortete seine Fragen. Und wenig später rief der Polizist, der eigentlich zu seiner Festnahme gekommen war, fröhlich: „Ich möchte auch Jesus folgen!“ Er, der



einen Augenblick zuvor ein Feind Christi gewesen war, war nun zu seinem Jünger geworden!

Dieses Wunder fand vor einigen Jahren statt. Heute ist Dana erwachsen, ihr Papa ist immer noch Pastor und

der Polizist ist Jesus treu geblieben.

■ Rebecca Rogers

www.opendoors.ch - www.opendoors.de

* Pseudonym und Beispielbild

AKTIONEN

In Zentralasien setzt sich Open Doors in Form von sozio-ökonomischen Projekten für Christen ein, die es der Gemeinde ermöglichen, unabhängig und langfristig bestehen zu bleiben. Zu den Prioritäten der Organisation gehören Jüngerschaftsprogramme, die Weitergabe des Evangeliums an die jüngeren Generationen und die Verbreitung von nützlicher Literatur zum richtigen Umgang mit Verfolgung.

GEBETSANLIEGEN

- Loben wir Gott für das Wachstum der zentralasiatischen Gemeinde in den vergangenen 30 Jahren.
- Beten wir, dass Er den Christen Mut gibt, die in ihren jeweiligen Ländern Verfolgung erleben.
- Beten wir für die Gemeindeleiter, dass immer mehr von ihnen kleine Unternehmen gründen können, um neben ihrem Dienst für sich und ihre Familien sorgen zu können.

VER- TEIL AKTIONEN

Der Verein Das Haus der Bibel und die Stiftung Genfer Bibelgesellschaft, die sich aus Spenden finanzieren, freuen sich darüber, weiterhin die Verbreitung des Wortes Gottes im Rahmen verschiedener Verteilaktionen unterstützen zu können. Im Folgenden ein paar Beispiele:

BIBELN IN ÖFFENTLICHEN BÜCHERSCHRÄNKEN



Die Verteilung der Bibeln, die Sie uns gespendet haben [A.d.R.: beschädigte Bibeln aus Rücksendungen von Amazon], erfüllt ihren Sinn und nimmt zu. Sie werden in öffentlichen Bücherschränken an verschiedenen Orten im Großraum Paris ausgelegt. Wir möchten Ihnen unsere Dankbarkeit für Ihre Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit ausdrücken.

■ R. Curron & A. Césaire



EVANGELIEN IN DER VENDÉE

Wir sind die Baptistengemeinde aus Sables-d'Olonne und haben am 18. Dezember eine Verteilaktion von Weihnachtssäckchen organisiert, die jeweils Schokoladen, eine Weihnachtskarte und ein Evangelium enthielten.

Wir gingen in Zweiergruppen durch die Straßen der Stadt und sprachen die Menschen persönlich an. Einige zögerten, das „Weihnachtsgeschenk“ anzunehmen, aus

Angst vor Corona oder weil sie glaubten, dass es etwas kostete. Aber als wir sagten: „Wir schenken Ihnen...“, waren die Leute erstaunt. Wir konnten 250 mit Liebe und Hoffnung gefüllte Säckchen verteilen mit dem Ziel, dass die Her-

zen von der Gnade Jesu berührt werden. Wir danken dem Haus der Bibel sehr für die Spende der Evangelien. Dank Ihnen konnten wir das Wort in den Straßen von Sables-d'Olonne aussäen. Möge der Herr Sie alle segnen.

■ Joël Morais



Das Verteilteam

BIBLE EXPRESS FÜR JUNGE GEFANGENE

Kurz vor Weihnachten haben wir in der Jugendstrafanstalt Porcheville (Großraum Paris) ca. 40 Geschenktüten für die Insassen, Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren, abgegeben. Jede war mit einer Ausgabe von *Bible Express*, einem Kalender, einem Stift, Schokolade, einer Karte und Clementinen gefüllt und trug die folgende Botschaft: EIN FROHES, VON LIEBE ERFÜLLTES WEIHNACHTEN.

Dieses Jahr habe ich mich im Gefängnis dem evangelischen Team angeschlossen, um den Straftätern und ihren Familien etwas Gutes zu tun. Die Seelsorgerin Marlette Lepel und Pastor Joël Verne betreuen die Jugendlichen in den Zellen. Sehr gerne will ich dieses Projekt durch die Suche nach Partnern weiterhin unterstützen, um

den Jugendlichen in Not zu Ostern und Weihnachten Liebe zu erweisen, bis keiner von ihnen mehr im Gefängnis ist!! Vielen Dank, dass Sie sich an der Zusammenstellung der

Geschenktüten beteiligt und unser Projekt unterstützt haben. Ihr Engagement und Ihre Hilfsbereitschaft haben mich ermutigt und überrascht. Der Eifer für unseren Erlöser, den Sie durch Ihre Großzügigkeit zum Ausdruck gebracht haben, war für mich eine Quelle des Segens und brachte mich zum Nachdenken.

Es ist offensichtlich, dass eine christliche Erziehung für Jugendliche und Familien dieser Welt von größter Bedeutung ist. Es besteht so ein großer Bedarf, dass es weiterhin mein Herz bewegt.

Danke für Ihre Gebete für die christliche Schulgruppe „Mathurin Cordier“ in Porcheville und die Gemeinde „Espérance“. Sie werden in den kommenden Jahren eine wertvolle Hilfe für diese notleidenden Jugendlichen sein, die ihnen geografisch so nahe stehen.

Wir beten dafür, dass die Jugendlichen in ihren Herzen dieses Geschenk der Liebe annehmen, das der Erlöser ihnen bereitet hat, und dass die kleinen ausgesäten Samen zur Ehre unseres Königs aufgehen, dem wir mit so viel Freude dienen.

■ Marie Lamore



Der Eingang vom Jugendgefängnis



ENGLISCHE BIBELN FÜR NIGERIANISCHE FLÜCHTLINGE

Wir danken Ihnen für die Sendung englischer Bibeln. Sie wurden freudig in Empfang genommen! Wir gehen regelmäßig in ein Abrisshaus, in dem ca. 40 Nigerianer wohnen. Zwei Pastoren von Saint-Etienne halten dort unter der Woche Gottesdienst, und wir bringen einmal die Woche Lebensmittel. Die Prediger freuten sich, als sie die Nigerianer mit ihren Bibeln sahen! Wir haben auch unter den nigerianischen Frauen verteilt, die ich jede Woche treffe.

Es ist schwierig zu fotografieren, aber ich konnte für Sie ein paar Fotos machen, um Ihnen durch das dankbare Lächeln der Beschenkten unseren Dank auszusprechen.

■ Sylvie Chamard



50 JAHRE AUF DEM FLOHMARKT IN GENÈVE!

Vor 50 Jahren, genauer gesagt am 5. Februar 1972, wurde der erste Büchertisch auf dem großen Flohmarkt von Genf aufgebaut, der zweimal die Woche stattfindet. Wir von der GBG-HdB dürfen Partner in diesem Dienst sein und freuen uns, einem Teammitglied der ersten Stunde für einen Rückblick voll Dankbarkeit das Wort zu erteilen

Am Anfang

Sie hießen Frédérique, Anne-Marie, Pierre, Raymond, René, Jean-Pierre, Claire, Jean-Blaise... Ihre Liebe zum Herrn war frisch und es lag ihnen am Herzen, anderen Menschen die Botschaft des Heils in Jesus Christus zu überbringen. Ausgerüstet mit einigen Bibeln in verschiedenen Sprachen, einem Stapel Büchern, evangelistischen Broschüren für Kinder und verschiedenen Traktaten für erste Kontakte gingen sie los. Es war die Zeit der kleinen Anfänge.



Der Büchertisch in den Anfangsjahren (1974)

Der Beginn der 70er Jahre trug einen Hauch von Mai 68. Beim Zeugnisgeben in der Öffentlichkeit setzten wir uns Beleidigungen aus oder riskierten, dass unser Stand umgeworfen wurde. Der Slogan „Keinen Gott und keinen Herrn!“ war tatsächlich sehr präsent geblieben.

Viele Christen schulten sich durch diesen Dienst darin, den biblischen Glauben zu



verteidigen. Sie suchten für sich selbst und für die Besucher nach den treffenden Antworten, die das Evangelium bietet.

Sie freuten sich, wenn eine Bibel nach Brasilien oder in einen Genfer Haushalt wanderte, sie fieberten mit, wenn sich ein Herz für die Hoffnung des Glaubens öffnete, sie lobten Gott, als einige, wie Philippe, eine echte Bekehrung erlebten.

Sie lächelten über Bemerkungen wie diese: „Stell dir vor, manche kommen hierher, um vor Kälte fast zu erfrieren, und das aus Überzeugung!“

Sie dankten dem Herrn für die vielen Bibeln, die Jahr für Jahr den Weg zu neugierigen, notleidenden oder durstigen Herzen fanden.

Heute

Der Büchertisch befindet sich immer noch etwa am gleichen Ort, auf den „Champs-Élysées“ des Marktes, d.h. am besten Platz. Die Gestaltung ist vielleicht nicht besonders originell im Vergleich zu den 300 Nachbarständen, doch das Ziel bleibt gleich: Christus und seine Botschaft bei den Passanten bekannt zu machen.

Einem aufmerksamen Beobachter werden jedoch einige Veränderungen auffallen: Neben Bibeln in Russisch, Serbisch, Kroatisch oder Ungarisch gibt es nun auch neue

Sprachen wie Farsi, Dari, Tigrinya, Kurdisch Kurmanji oder Sorani. Die Evangelisations-Klassiker *Un seul chemin* („Ein einziger Weg“) oder *Jesus unser Schicksal* wurden durch *Mein Leben ohne Limits* oder *Jesus und Mohammed* ersetzt. Und die Bibel gibt es für 2,50 CHF.

Zwar gibt es immer noch einige 68er, doch heute haben wir mehr Kontakt mit der „Millennium“- oder „Selfie“-Generation. Zudem ermutigt uns die Wirklichkeit des Leibes Christi, der so vielfältig, reich, überraschend und erbaulich ist. Ich denke da an Maria, die uns mit ihren Sprüchen beschenkt: „Wenig mit Gott ist viel. Viel ohne Gott ist nichts!“

*Geh schnell auf die Straßen
und Gassen der Stadt...*

Lukas 14,21

Die Bibelverkäufe und Gespräche gehen weiter. Einmal sagte zum Beispiel eine junge Frau zu uns: „Ich studiere Kunstgeschichte und beschäftige mich seit kurzem mit dem Mittelalter. Dabei stoße ich immer wieder auf biblische Geschichten und die Person Jesus, von der ich gar nichts weiß. Ich möchte eine Bibel kaufen, um an der Quelle zu beginnen!“

Seit 1986, dem Jahr der ersten Statistik, haben insgesamt 8.204 Bibeln, 3.175 Neue Testamente und 23.342 Bücher unseren Stand verlassen, und das in 58 Sprachen!

Und wie geht's weiter?

Das Büchertisch-Team ist tapfer, aber nicht mehr so jung! Wir appellieren an alle, denen

Gottes Missionsauftrag am Herzen liegt, sei es in der Schweiz, in Frankreich oder anderswo. Und vielleicht ruft er gerade Sie. Vielleicht möchte er Sie ansprechen, um einen solchen Dienst in Ihrem Dorf, in Ihrer Nachbarschaft zu übernehmen.

Bereits 1987 hieß es: „Nutzen wir die Freiheit, das Wort Gottes auf die öffentlichen Plätze zu bringen. Es wird der Tag kommen, an dem es nicht mehr möglich sein wird, das Evangelium in dieser Form weiterzugeben...“ Der Säkularismus möchte jede öffentliche Äußerung des christlichen Glaubens zum Schweigen bringen. Nutzen wir die Gelegenheiten, die uns heute geboten werden!

Auch wenn letztendlich vieles verschwindet, bleiben die Märkte bestehen, denn sie sind wichtige Kommunikationsplattformen. Und solange es Märkte gibt, sollte man dort eine Bibel zum Lesen finden und einen Christen, der Zeugnis ablegt.

■ Claire Léchet

Woche für Woche steht weiterhin das Team vom Büchertisch treu auf dem Flohmarkt, um die Bibel bekannt zu machen.



STOP INFO

Falls Sie unsere kleine Zeitschrift versehentlich doppelt bekommen, sagen Sie uns bitte Bescheid! Geben Sie bitte dabei auch Ihre Kunden-Nr. an.

Kontakt: info@bible.ch

„GOTT HAT ALLES VORTREFFLICH GEMACHT ZU SEINER ZEIT“

Für diese Ausgabe haben wir Aline Bonnefoy für Sie befragt, die kürzlich dem Team vom Haus der Bibel

in Paris beigetreten ist.

Aline, seit wann genau gehörst Du zum Team des HdB von Paris und wie bist Du zu dieser Mitarbeit gekommen?

Dem Team vom HdB Paris bin ich am 3. September 2019 beigetreten, aber mein Abenteuer im Missionswerk Haus der Bibel hatte bereits im Sommer 2016 in Lyon begonnen. Zu jener Zeit vertrat ich dort Yves, den damaligen Leiter der Buchhandlung. Als Biologiestudentin hatte ich keine Ahnung vom Verkauf, doch Gott sorgte für alles und krepelte mein Leben durch diese Erfahrung völlig um. Drei Jahre später suchte ich eine Firma, in der ich ein duales BTS (zweijähriges Kurzstudium) in Betriebswirtschaftslehre machen konnte. Und das HdB Paris suchte einen neuen Teilzeit-Mitarbeiter. So führte der Herr diese schöne Zusammenarbeit herbei, die bis heute anhält, da ich Anfang Juli 2021 meinen unbefristeten Arbeitsvertrag unterschrieben habe. Ich habe erlebt, was in Prediger 3,11 steht: „Gott hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit.“

Kannst Du uns Deine Aufgaben ein wenig genauer beschreiben?

Es geht hauptsächlich darum, die Kunden zu bedienen: sie empfangen, ihnen zuhören und sie bestmöglich zu beraten oder auch ihre Bestellungen zu bearbeiten. Ich kümmere mich auch um die Bestellungen bei bestimmten Lieferanten. In den letzten Monaten haben sich sogar neue Aufgaben ergeben. Ich habe die Kinderabteilung neu organisiert. Das ist der Bereich, um den ich mich am meisten kümmere und den ich besonders liebe. Im Haus der Bibel zu

arbeiten bedeutet, mehrere Funktionen zu übernehmen. Aber das Schöne ist, dass man immer einen Kollegen an seiner Seite hat, der einem helfen kann.



Was bringt Dir diese Arbeit persönlich?

Eine völlige Abhängigkeit von Gott. Er ist es, der uns die nötige Kraft, Liebe und Geduld gibt, die wir allzu oft gegenüber anderen vermissen lassen. Ich bin sehr dankbar, dass ich Teil eines so tollen Teams bin, das zusammenhält und voller Humor und Liebe ist. In der Buchhandlung treffe ich Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen. Manchmal prallen die Kulturen aufeinander oder es kommt zu einem theologischen Austausch, zu bewegenden Diskussionen und erschütternden Zeugnissen, und jedes Mal lernt man etwas Wertvolles dabei.

Welches positive Erlebnis hat Dich bisher besonders geprägt?

Ich denke, das sind besonders die Lebensgeschichten, die mir einige Leute beim Bücherkauf anvertraut haben. Es gibt Be-

gegnungen, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Es ist auch beeindruckend, wie viele Menschen das Wort Gottes kennenlernen und weitergeben möchten. Ich staune über die Anzahl Bibeln, die gekauft und verteilt werden.

Und auf welche Schwierigkeiten bist Du gestoßen?

Ich musste mich erst einmal an das Leben in Paris gewöhnen, auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob das überhaupt möglich ist! Außerdem ist der Betrieb in der Buchhandlung sehr hektisch. Wir haben einen großen Zulauf, was zu einer hohen Arbeitsbelastung führt. An manchen

Tagen kosten die vielen Aufgaben und die Gespräche mit den Kunden viel Energie.

Hast Du zum Schluss noch einen Rat für die jungen und weniger jungen Leute, die sich in der Mission engagieren möchten?

Mein Rat ist, sich wirklich Zeit zum Nachdenken zu nehmen und das Projekt in Gottes Hände zu legen. Es ist wichtig, sich aus den richtigen Gründen zu engagieren, denn sich in einen solchen Dienst einzubringen ist keine leichte Sache, sondern erfordert vielmehr eine echte Selbsthingabe.

Vielen Dank Aline!

■ Interview: Olivia Festal

LIEBE LESER, LIEBE LESERINNEN

Haben Sie neulich ein Buch, eine Bibel, eine CD, eine DVD, etc. in einer unserer Buchhandlungen oder auf unserer Webseite gekauft?

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit auf: www.hausderbibel.ch

Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber aus Gottes Wort. Röm. 10,17

UM IHREN AUFTRAG ZU ERFÜLLEN (DIE VERBREITUNG VON GOTTES WORT), BRAUCHEN DIE HÄUSER DER BIBEL IMMER EHRENAMTLICHE MITARBEITER!

In unseren *Niederlassungen* oder in *Romanel* (Verlag, Vertrieb, Vorbereitung der Sendungen, Datenverarbeitung) suchen wir ständig *ehrenamtliche Mitarbeiter*, die uns dabei helfen, die Bibel, das Wort Gottes, noch mehr bekanntzumachen.

Ohne die Hilfe von Ehrenamtlichen wäre unser Dienst nicht möglich.

Wenn Sie sich berufen fühlen, in diesem Werk mitzuarbeiten, und wenn Sie regelmäßig einige Stunden erübrigen können, dann melden Sie sich bitte bei uns! Schon im Voraus herzlichen Dank!

Kontakt: rh@bible.ch

Der bekannte langjährige Pastor der „Ludwig-Hofacker-Gemeinde“ in Stuttgart und Autor zahlreicher Bücher zum Thema Weltmission hat dieses erschütternde und herausfordernde Buch aus seiner reichen Erfahrung in Missionsländern geschrieben.

In 48 hochinteressanten Kapiteln schildert er die Ausbreitung der weltweiten Mission beginnend mit der Reformationszeit, wo der aus der Steiermark vertriebene Offizier „Freiherr Hans zu Ungnad von Sonnegg“ in Urach (Württemberg) 1560 eine Mission gründete, um vor allem die osteuropäischen Länder mit Bibel und dem Evangelium zu erreichen, und schließt mit dem Tod der ermordeten Auca-Missionare 1956 in Ecuador.

Damit behandelt der Autor etwa 400 Jahre spannender Weltmission, wobei er nicht nur das Leben und den Dienst bekannter Missionare wie John Eliot, David Brainerd, die Herrnhuter Missionare, William Carey, Adoniram Judson, John Paton, Hudson Taylor usw. beleuchtet, sondern er schildert auch solche, deren Namen man zwar irgendwo gelesen oder gehört hat, die aber – zumindest im deutschen Sprachraum – ziemlich unbekannt geblieben sind. Oft waren gerade sie die von Gott zubereiteten Pioniere, deren Leben und Sterben die Tür für verschlossene Länder aufgestoßen haben: Bartholomäus Ziegenbalg, Robert Morrison, Karl Gützlaff, Johannes Goßner, Karl Krumm und viele andere.

Es waren Männer und Frauen, die unglaubliche Strapazen, Widerstände, Krankheiten und enorme Anfechtungen erlitten, aber teilweise keine einzige sichtbare Frucht ihrer jahrzehntelangen Arbeit sehen und ernten konnten. Aber sie kannten den Auftrag

Gottes und vertrauten darauf, dass Gott die Saat nach ihrem Tod aufgehen lassen wird.

W. Scheffbuch verschweigt die heftigen Hindernisse und Widerstände von Seiten der orthodoxen, rechtgläubigen Kirchen und Freikirchen und ihrer Vertreter nicht, welche gerade zahlreiche Pioniermissionare veranlasst haben, ohne jede menschliche Absicherung und Unterstützung, allein im Vertrauen auf Gottes Verheißungen, loszuziehen und damit für uns zu Vorbildern geworden sind.

Die vielen ermutigenden, beispielhaften, aber auch ernüchternden Erlebnisse der Männer und Frauen in diesem Buch sollten unbedingt von allen gelesen werden, denen Jüngerschaft, Evangelisation und Mission am Herzen liegen, oder denen die Wichtigkeit dieser Themen bewusst gemacht werden soll.


Ein spannendes Buch, welches das eigene Leben in Frage stellt und den Wert und Segen eines an Christus hingegebenen Lebens beschämend und gleichzeitig beneidenswert deutlich macht.

■ Wolfgang Bühne

Aus der Zeitschrift *Fest und Treu* 3/2021 mit freundlicher Genehmigung entnommen.

Jenseits der endlosen Meere, Winrich Scheffbuch
Neuaufgabe CLV, 2021 - 352 Seiten
CHF 19.50 / 14.90 € - ISBN 978-3-86699-657-1



<p>schleue anbrechen. Der Kapitän fürchtete schon das Schlimmste. Der 35-jährige Hans Egde blühte auf seine Frau und die vier Kinder. Noch mehr als die Sorge um seine Lieben bewegte ihn jetzt der Auftrag, den er ausüben musste: «Hier, las mich in Götaland dem Evangelium predigen!»</p> <p>Noch einen Tag und eine Nacht harrten sie im Eis aus, dann trieben die mächtigen Eisberge auseinander und eine Fahrtrasse öffnete sich.</p> <p>Wie schwierig damals die Bedingungen zum Überleben auf dieser größten Insel der Welt waren, kann man sich kaum vorstellen. Niemandem ist die Eisumwelt so schwer zu ertragen wie hier. Die Eskimos leben in großen Schutts, meistwändig stumpf und arm. Der Geruch der Tranlampen und der Urtingelie, in die Haut zum Erleben eingetragene, war für Fremde schwer zu ertragen.</p> <p>Überwacht wurde in niedrigen, aus Steinen aufgeschichteten Hütten. Die ganze Eskimofamilie, oft zehn oder zwanzig Personen, schlief meist darin, mit Tee eingetriben. Egde war einmündig mit ihnen zusammen und ging nach und auf die Jagd um so ihre Sprache zu erlernen.</p> <p>Neben dem unvollständigen Wörterbuch versuchte die Missionare an den Tücken der schwierigen Eskimosprache mit ihrem nicht endenden Wörter, die sich auch kaum zur Wiederholung des Evangeliums eigneten.</p> <p>Wie eine unerschütterliche Mauer erlebten sie die Macht des dämonischen Aberglaubens mit Zaubern und schrecklichen Ritualen.</p> <p>Wahnsager bestimmten das Leben der Eskimos. Besonders erschütterte Egde, wie sie die Kranken und Alten oft dementkommen ließen.</p> <p>Ganz schwierig wurde es, als sich Vertreter einer dämonischen Handlungskompanie auf Götaland niederschlugen. Die schreckliche Vorbild verkehrte auf die Eskimos. Die Kaufleute ließen bestochen und zwangig.</p>	<p>Hiera kamen schlimme Fasnächte. Der König stellte seine Hilfe ein und andere. Egde auf, wieder in die Heimat zurückzukehren. Jetzt sagte sich, dass bei den Götäländern doch das Es gegebenes war. Ein Eskimo kam mit seinen Schwestern: «Wie wollen, dass du bleibst. Wenn der König kein Geld mehr schickt, dann bleibst du bei uns und erweist dich von Wolfen, Ratten, Vögeln und Feiern. Wir haben genug und geben die gerne davon ab.» Egde war beneidenswert. Er blieb.</p>  <p>Fast nach elf Jahren, während einer furchtbaren Pest-Epidemie, kam dann der Durchbruch. Einige Götäländer vertrieben die Blattern von Kopenhagen mit Unglückseln schaffte vertrieben sich die Epidemie über die Insel. Als erster starb ein junger Götäländer, den Egde schon als Katechet ausgebildet hatte.</p> <p>Die Eskimos aber spürten die Liebe der heiligen Missionare, die sich rührend in der Fingerr für die Kranken verhielten.</p> <p>Tausende starben. Von mehr als 300 Familien waren gerade noch drei übrig geblieben.</p>
---	---

EINE INDIREKTE FOLGE DER PANDEMIE

Zweifellos ist es Ihnen nicht entgangen, dass unsere berühmte „Low-Cost“-Bibel (Verteilbibel) seit einiger Zeit vorübergehend nicht mehr erhältlich ist. In den beinahe 15 Jahren, seit wir diese Ausgabe auf den Markt gebracht haben (damals zunächst in französischer Sprache), ist das noch nie vorgekommen. Der Grund? Die Pandemie! Nein, die Bäume sind nicht daran erkrankt (!), aber die Papierindustrie, insbesondere die Produktion des Recyclingpapiers (das für diese Bibel verwendet wird), wurde von der Krise völlig aus der Bahn geworfen. Zuvor war über mehrere Jahre hinweg die Nachfrage nach Recyclingpapier aufgrund

der anzog, stand nicht mehr genügend Recyclingzellstoff zur Verfügung, und die Nachfrage überstieg die verbleibende Produktionskapazität bei weitem.

Heute normalisieren sich die Dinge langsam wieder und dank eines neuen Lieferanten werden wir die in unserem Sortiment meistgefragte Bibel endlich bald nachdrucken können. Allerdings sind die Vorlaufzeiten viel länger und die Preise erheblich gestiegen. Glücklicherweise gab es beim echten Bibelpapier (weiß und nicht recycelt) keine ähnliche Unterbrechung, obwohl höhere Preise und längere Vorlaufzeiten auch hier spürbar sind.



des Zusammenbruchs der Zeitungsverkäufe erheblich zurückgegangen. Doch die Gesundheitskrise und der damit verbundene Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in verschiedenen Sektoren beschleunigten die Schließung mehrerer Fabriken, die sich bereits in sehr großen Schwierigkeiten befanden. Darüber hinaus führten die Lockdowns zu einem explosionsartigen Anstieg der Online-Verkäufe und damit der Nachfrage nach Recyclingkarton, der aus demselben Zellstoff wie unser Papier für die kostengünstigen Bibeln hergestellt wird... Als die Wirtschaft Ende 2020 wie-



Eine Papiermaschine produziert 2-3 Milliarden Kilo pro Jahr.

Wir vertrauen auf Gott, dass er uns die Weisheit schenkt, auf allen Ebenen die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit wir sein Wort weiterhin drucken können.

■ Luc Jouve

AKTUELLES AUS DEM HAUS DER BIBEL ZÜRICH

Wir sind Gott dankbar für die **Bewahrung**, die er uns letztes Jahr, besonders vor Weihnachten, schenkte. Wir erbitten von Ihm, dass sein **Friede** in unserem Laden erfahrbar ist – im Team, im Vorstand und bei der Kundschaft – und dass das Dekorationsteam die nötige **Weisheit** bei der Themenauswahl für die **Schaufenster** bekommt. Außerdem braucht unser Vorstand immer wieder Weisheit und **Führung** für alle **Entscheidungen**. *Vielen Dank für Ihr treues Mittragen!*

EINE RECHT BELEBTE ZEIT

Es freut uns, dass wir Ihnen wieder einmal berichten dürfen, wie es uns im Haus der Bibel in Basel

geht und was wir erleben!

Von Oktober bis Dezember 2021 befanden wir uns in einer sehr intensiven und anstrengenden Zeit in jeder Hinsicht. Wir hatten alle Hände voll zu tun und erfreuten uns über sehr viel Kundschaft im Laden. Im Hintergrund war ebenfalls einiges im Gange, wie beispielsweise das Auspacken der Paketlieferungen und die Erfassung der Wareneingänge. Mit den Mitarbeitern sind wir zurzeit eher knapp besetzt und so war es nicht einfach, die Arbeitseinteilung zu planen. So sind wir dem Herrn dankbar, dass während dieser Zeit nur selten eine Person ausgefallen ist

Innerhalb des Teams besteht eine gute Zusammenarbeit und wir sind froh, dass wir vor Arbeitsbeginn füreinander im Gebet eintreten und den bevorstehenden Tag vor den Herrn bringen dürfen. Schon oft durften wir dabei seine Hilfe, Führung und Bewahrung erfahren. Es freut uns, dass wir ab Januar Verstärkung haben und Karin

bei uns ehrenamtlich mithilft. Weitere mögliche ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind in Abklärung. Wir beten um Weisheit, diesbezüglich die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Wir sind dankbar, wenn Sie das Haus der Bibel in Basel im Gebet unterstützen, damit wir unseren Dienst an der Front weiterhin mit viel Freude und Gottes Segen ausführen dürfen.

■ Gisela Graber



Rechts, das Regal mit den Buchempfehlungen der Mitarbeiter

Das Winterschaufenster



SIE SCHREIBEN UNS

FRANKREICH

Danke für Ihre hübsche Karte und die begleitenden Wünsche! Es ist für mich eine Freude und ein Vorrecht, zu Ihrem Team

zu gehören. Und möge der Vers aus 1. Kor. 10,31 unser Leitmotiv für das Jahr 2022 sein: „Was immer ihr tut (...), verhaltet euch so, dass Gott dadurch geehrt wird.“ ■ M.-P. R.

Ihre Bibel [A.d.R.: die *Thompson Bibel 21 Selection*] habe ich schon zweimal gekauft, und die Leute waren begeistert... Meine Frau will sie auch haben. So habe ich nicht gezögert, eine für sie zu holen. ■ P. L.

Guten Tag, ich bin immer sehr zufrieden mit Ihrem „Haus“. Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit und versichere Ihnen meine „Treue“ zum Haus der Bibel. Mit herzlichen Grüßen an Ihr nettes Team. ■ A. M.

KONGO

Guten Tag, ich möchte Sie nicht um Geld bitten, nur um Ihre Unterstützung im Gebet. Zurzeit durchlebe ich eine sehr schwierige Zeit. Ich arbeite im Bereich des christlichen Buchhandels; bitte beten Sie, dass Gott mir Kunden schickt, die Bücher kaufen. (...) Ich bin durch ein Buch, das ich in einer Buchhandlung in Kinshasa gekauft habe, auf Sie aufmerksam geworden: *Libérés de*

la culpabilité („Befreit vom Schuldgefühl“) von Mary Whelchel. Möge Gott Sie für Ihr Mitgefühl segnen. ■ E. N.

ÖSTERREICH

Herzlichen Dank für das Buch *Die Bibel – absolut glaubwürdig!* Ich finde dieses Werk sehr hilfreich und bin sehr dankbar dafür. Vor vielen Jahren habe ich Werner Gitt persönlich kennengelernt und bin auch mit *Wort und Wissen* in Kontakt gekommen. Nochmals vielen Dank! Gott segne Ihre Arbeit auch weiterhin! ■ R. R.



SCHWEIZ

Hallo, sehr gerne nehme ich die Korrekturarbeiten wieder auf! Für mich ist es anregend und sehr lehrreich zugleich. ■ H. C.

Liebe Freunde, ganz herzlichen Dank für eure Karte mit den Weihnachtswünschen. Es freut mich, dass wir durch die gleiche Aufgabe verbunden sind. Ich sende Ihnen allen meine besten Wünsche für das Jahr 2022 und möchte Sie vor allem dazu ermutigen, Ihr Vertrauen ganz auf Jesus zu setzen. ■ D. H.

Danke für all die Arbeit, die Sie für das Reich Gottes tun. Welch ein Vorrecht, ein klein wenig daran teilzuhaben! ■ A.-C. M.

WETTBEWERB - WETTBEWERB - WETTBEWERB - WETTBEWERB

Wo ist das Foto auf der Umschlagseite dieser Ausgabe aufgenommen worden?

Der erste Leser, der uns die richtige Antwort sendet (*ohne zu googeln*), erhält einen Preis! (E-Mail: bibel-info@genferbibelgesellschaft.com).

Das Foto auf der vorhergehenden Ausgabe wurde in **Innsbruck, Österreich** aufgenommen.

JAB

CH-1033 CHESEAUX s/Lausanne

PP / JOURNAL

Poste CH SA

GEBETS- ANLIEGEN

HdB LYON

Dank: neue Kunden, oftmals auf der Suche nach einer Bibel – Freude an Beratung und guten Kontakten – guter Zulauf zur Buchhandlung im Jahr 2021,

ermutigende Verkäufe – Motivation des Teams – **Gebetsanliegen:** Ideen für größeren Wirkungskreis in Lyon und Umgebung – Weisheit, um neue Bedürfnisse zu erkennen – längerfristiger Einsatz des Teams.

HdB TURIN

Dank: bei den letztes Jahr gesundheitlich angeschlagenen Mitarbeitern ist Besserung eingetreten – Fortschritte bei den Arbeiten an der NTVI – **Gebetsanliegen:** ein Aufschwung im Jahr 2022 nach einem schwierigen 2021 – der Übergang zwischen Giancarlo und Christophe in der Leitung – gute Aufnahme der NTVI (NT) in den Gemeinden.

ÉQUILIVRE MARSEILLE

Dank: Gottes Gegenwart an unserer Seite – Er wacht über die Gesundheit der Mitarbeiter – seit mehreren Monaten steigen die Verkäufe trotz der Wirtschaftslage – **Gebetsanliegen:** Weisheit für die momentan anstehenden Entscheidungen bezüglich des Fortbestehens der Buchhandlung.

HdB GENÈVE

Dank: Gottes Hilfe für das reduzierte Team am Jahresende – **Gebetsanliegen:** neue Kraft für die Mitarbeiter – ein Wiederanstieg des Betriebs – für fruchtbringende Begegnungen.

ÉQUILIVRE NANCY

Dank: Christiane, die neue Ehrenamtliche – das Engagement aller Mitarbeiter – **Gebetsanliegen:** Gottes Schutz während der Arbeiten zur Behebung des Wasserschadens in unseren Räumlichkeiten.

HdB PARIS

Dank: das Jahr 2021 war außergewöhnlich hinsichtlich des Zulaufs und der Verkäufe, besonders im Dezember – **Gebetsanliegen:** Weisheit, damit wir uns bestmöglich organisieren und eventuell Verstärkung finden, so dass wir mit dem scheinbar andauernden großen Betrieb zurechtkommen.

HdB ROMANEL

Dank: ein insgesamt sehr ermutigendes Jahr 2021 – trotz der Papierlieferungspässe konnten wir kürzlich Bibeln und Bücher drucken – **Gebetsanliegen:** Weisheit für die Neuorganisation des Kundenservice nach den Umstellungen im Team – ein lebendiges Zeugnis bei Lieferanten, Druckereien usw., mit denen wir Kontakt haben.

IMPRESSUM

Verlag und Redaktion

Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis
1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz
T: +41 (0)21 867 10 10 - F: +41 (0)21 867 10 15
info@bibelgesellschaft.com - www.bibelgesellschaft.com



Vierteljährliche Publikation

Jahresabo Schweiz: 5 CHF (in der ersten Spende für die GBG inbegriffen). Diese Zeitschrift ist in Frankreich, Deutschland und Österreich kostenlos.

Copyright © Genfer Bibelgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

In der Schweiz: Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis, 1032 Romanel-sur-Lausanne
PostFinance, Konto-Nr. 12-12030-6
IBAN: CH53 0900 0000 1201 2030 6 - BIC: POFICHBEXXX
Im Ausland: Fondation Société Biblique de Genève
Société Générale - Agence Annemasse
IBAN: FR76 3000 3001 0100 0372 6343 741 - BIC: SOGEFRPP